

zu Berlin. Berlin (Akademie-Verlag) 1959. 84 Seiten mit 100 Lichtdrucktaf., 3 Karten und 2 Tabellen. Brosch. 64,— DM.

Als O. Montelius mit seinem Werke „Über die Zeitbestimmung in der Bronzezeit“ vom Jahre 1885 die Grundlagen für eine exakte Chronologie in der Urgeschichte schuf, benutzte er als wichtige Fundquellen auch die Hortfunde. Unter einem Hortfund versteht W. A. v. Brunn „jeden Fund, der mehr als einen Metallgegenstand enthält, ohne daß ein Grabzusammenhang anzunehmen wäre.“ Mit dem Ziele, sämtliche bronzezeitlichen Hortfunde Mitteldeutschlands, also aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, durch Zusammenstellung in einer großangelegten Veröffentlichung der Forschung zu erschließen, behandelt der Verf. im 1. Teile die Hortfunde nur der frühen Bronzezeit. Da aber bei weitem nicht für alle sogenannten Hortfunde gute Fundberichte vorliegen, legte der Verf. dankenswerterweise scharfe Quellenkritik an. Das war dringend nötig, denn es mußte die Literatur aus zweieinhalb Jahrhunderten mit verarbeitet werden. Bei der Bearbeitung der 497 Hortfunde, die zum größten Teile in sehr guten Abbildungen vorgelegt werden, ergab sich, daß zwischen dem Donaugebiet und dem Ostseegebiet im gesamten östlichen Mitteleuropa keine örtliche Lücke klafft. Das ist schon jetzt ein sehr wichtiges Ergebnis dieser fleißigen Sammelarbeit.

Drack, Walter: Ältere Eisenzeit der Schweiz. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. Heft 1. Kanton Bern. I. Teil. Basel (Birkhäuser Verlag) 1958. 32 Seiten, 15 Textabb., 1 Karte, 26 Tafeln mit Strichzeichnungen und 8 Kunstdrucktaf. Brosch. 17,50 DM. Heft 2. Kanton Bern. II. Teil. Basel (Birkhäuser Verlag) 1959. 28 Seiten mit 13 Textabb., 1 Karte, 14 Taf. mit Strichzeichnungen und 11 Kunstdrucktaf. Brosch. 17,50 DM.

Dank eines Zuschusses des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschungen konnte der Verf. während dreier Jahre den Fundstoff der Hallstattkultur im Schweizerischen Mittelland und Jura aufnehmen und für die Publikation bearbeiten. Mit Recht wurden für die Veröffentlichung „Materialhefte“ gewählt, die zunächst einmal das gesamte Fundgut mit Fundberichten und Beschreibungen vorlegen. Zur genauen Darstellung wurden sowohl Zeichnungen wie Photographien gewählt, und das ist gut so, denn manche Gegenstände lassen sich in ihren Einzelheiten nur durch Zeichnungen und nicht durch Lichtbilder wiedergeben, andere dagegen, die mehr repräsentativen Charakter haben, in ihrer Gesamtwirkung nur im Lichtbild zeigen. Für das Gesamtwerk sind im ganzen 12 Hefte vorgesehen. In Heft 1, welches das Fundgut aus dem Westteil des Kantons Bern behandelt, interessieren besonders die Ausgrabungen von Ins. Hier hat schon 1848 G. v. Bonstetten Ausgrabungen durchgeführt, zuletzt J. Heierli 1908. Das Fundgut war überaus reich. Neben

eisernen Radnaben und Radreifen kamen Waffen (Eisendolch in Bronzeweiche) und viel Schmuck zu Tage: Armreifen, Gürtelbleche, Zierscheiben, Tonnenarmbänder und Fibeln aus Bronze, aber auch Tonnenarmbänder aus Lignit, Ringe aus Gagat, Perlen aus Bernstein sowie goldene Ohringe und Goldfolien eines Colliers. Diese Funde verteilen sich auf die Stufen Hallstatt C/2 bis D/2. Der wichtigste in Heft 2 (Ostteil des Kantons Bern) beschriebene Fund ist die weitbekannte bronzene Hydria von Grächwil. Sie wurde 1851 bei der Ausgrabung eines Hügels neben eisernen Wagenresten nur in Bruchstücken geborgen, und zeigt in ihrer heutigen Rekonstruktion, die nicht richtig ist, worauf der Verf. mit Recht hinweist, eine Gesamthöhe von 64 cm bei einem Mündungsdurchmesser von 28,5 cm. Besonders prächtig ist der große Mittelhenkel gestaltet, dessen Hauptfigur eine geflügelte und bekrönte Göttin ist. Sie wird von 2 Löwen flankiert und hält in beiden Händen je einen Hasen. Auf ihrer Krone sitzt ein Adler, auf 2 seitlich vom Kopf angebrachten Schlangen hocken 2 Löwen. Dieses Meisterwerk eines Bronzegusses gehört der Hallstattstufe D/1 an. Nach den beiden vorliegenden Heften dürfen wir den weiteren mit größtem Interesse entgegensehen.

Geschwendt, Fritz: Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes. Band 1: Kreis Geldern. Köln (Böhlau Verlag) 1960. 361 Seiten mit 32 Abb. und 87 Taf. Leinen 36,— DM.

Mit der reichen Erfahrung, die der Verf. sich in seiner Tätigkeit als Landesamtsdirektor in Schlesien und dann — nach seiner Flucht — bei der Inventarisierung der ur- und frühgeschichtlichen Funde und Denkmäler im Kreise Einbeck (erschieden 1954 bei August Lax in Hildesheim) erworben hat, ging er an die Bestandsaufnahme der archäologischen Hinterlassenschaft im Kreise Geldern, die jetzt als 1. Band der „archäologischen Funde und Denkmäler des Rheinlandes“, sehr gut ausgestattet, im Druck vorliegt. Wie wir das vom Verf. nicht anders gewohnt sind, hat er alle erreichbaren Belege sehr fleißig und gewissenhaft von den Rastplätzen der Altsteinzeit bis zu den Bergfrieden und Landwehren des Mittelalters Gemeinde für Gemeinde zusammengestellt und in den Ablauf der Zeiten gesetzt. Eine solche Aufnahme war in diesem Kreise besonders wichtig, weil dieser bisher fast nur landwirtschaftlich genutzt wurde, wobei aber die Gefahr besteht, daß er in naher Zukunft zum Industrieland umgestaltet wird. Dann ist es zu spät für Untersuchungen, wie sie der Verf. durchgeführt hat, und auf deren Feststellungen das Rheinland stolz sein darf. Diese gehen zum Teil weit über eine Kreisbeschreibung hinaus, besonders was das Verhältnis des Menschen zu seinem Lebensraum anlangt. Dabei wird die alte Frage, ob die Fundleere eines Gebietes eine Siedlungslücke oder eine Forschungslücke darstellt, wiederum aufgerollt,